

die oberhoheitliche Bedeutung des Wortes imperium damals in der Luft lag und wie leicht es bis zu ihr gesteigert werden konnte. Aber das bonifatianische Zeugnis blieb freilich doch isoliert und einsam in der Überlieferung stehen; und weitere Wirkungen sind von ihm nicht ausgegangen, obwohl sein Urheber selber eine der wirkungsvollsten Persönlichkeiten seiner Zeit war.

Ganz anders, als am Ende des Jahrhunderts der von Beda geschaffene Imperialbegriff seine neue Stunde erlebte und in die Gedankenwelt des großen Sprach- und Bildungsmeisters Alchwin einging¹²⁾. Die Rezeption, die dieser vollzog, hat weit über ihr Vorbild hinaus geführt: sie fiel zusammen mit einem weltbewegenden Ereignis, ja sie war wohl geradezu mit im Spiel, als es zustande kam.

Vergegenwärtigen wir uns zunächst, wie sie verlief. Der Weg, den Alchwins Verarbeitung von Bedas Gedankengang genommen hat, läßt sich aus den Anhaltspunkten, die in seinen Briefen vorliegen, doch deutlich genug rekonstruieren. Seine, soviel man sieht, 797¹³⁾ besonders intensiv werdende, ja vielleicht erst damals einsetzende Beschäftigung mit Bedas Imperiumbegriff hängt offensichtlich eng zusammen mit den Wirren, die dem 796 erfolgten Tod des ihm nahe stehenden¹⁴⁾ großen Königs Offa folgten und der Bretwaldaherrschaft von Mercia ein Ende machten¹⁵⁾. Aus den Briefen, die Alchwin damals an Offas ‚Minister‘ Osbert und die beiden schnell aufeinander folgenden Könige Ecgfrid und Coenwulf gerichtet hat¹⁶⁾, ergibt sich, wie groß seine Sorge nicht nur um Mercia war, sondern auch um das anglische Großreich Offas¹⁷⁾, das, statt dank der blutigen Gewaltpolitik des Verstorbenen seinem Sohne erhalten zu werden, um ihretwillen ganz oder teilweise unter-

¹²⁾ Vgl. Kaisertitel S. 25 ff. Alchwins Abhängigkeit vom Imperiumbegriff Bedas hat auch schon Löwe, Reichsgründung S. 148, gesehen; wir sind beide unabhängig voneinander darauf gekommen. Vgl. jetzt auch W. Levison, England (A. I 68) S. 123 f.

¹³⁾ Vgl. unten S. 41, 48 ff.

¹⁴⁾ Vgl. Alchwins Briefe an Offa und die Seinen (MG. Epp. 4 Nrr. 61—64, 101 und bei P. Lehmann, SB. München 1920 Nr. 13 S. 29 ff.).

¹⁵⁾ Vgl. zu dieser Lage Stenton, Anglo-Saxon England (A. 42) S. 223 ff.; Ders., Supremacy S. 450 f.

¹⁶⁾ MG. Epp. 4 Nrr. 122—124; vgl. auch den Brief Nr. 129 an Canterbury. Die Bedeutung, die den folgenden Stellen für die politische Haltung Alchwins in der angelsächsischen Krise von 797 zukommt, ist, soviel ich sehe, bisher nicht gewürdigt worden, auch nicht von E. S. Duckett, Alcuin, Friend of Charlemagne (1951) S. 208 f.

¹⁷⁾ S. 181 Z. 13 ff.: *Gens enim Anglorum multis propter peccata fatigatur tribulationibus.*